

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXXIII. Der Thaler mit viel Köpfen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

ben möge: Ihr könnets nicht wissen, wie hoch dieses Menschen Sünde vor Gott geachtet, oder nicht geachtet sey, und wie weit er in diesem seinem Gerichte das Absehen drauf gehabt. Ich aber weiß es gewiß, daß dieses Exempel zur Ehre Gottes, und unserer Besserung uns vorgestellet werde. Drum 5 laßt uns bekümmert seyn um ihn, mit allerley Liebes-Diensten, und herzlichem Mitleiden, um uns, mit fleißiger Untersuchung unserer Sünde, mit schmerzlicher Bereuung derselben, und demüthiger Abbitte. Wo nicht, so hat der gerechte Gott eben das Recht zu uns, als zu ihm. Mein Gott, wenn du mit uns rechten wilt, wer kan dir auf tausend eins antworten? (Hiob. IX, 3.) Du bist und bleibest gerecht, wir müssen uns schämen. (Dan. IX, 7.) Drum, ach **SEER**, straffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. (Psal. VI, 2.)

LXXXIII.

Der Thaler mit viel Köpfen.

Es ward Gotthold ein Reichsthaler gezei-
get, darauf 6. unterschiedliche Fürstliche
Bildnissen gepräget waren, mit Bericht, daß
es gar ein schöner Pfennig, und wohl Auf-
hebens werth wäre. Er sagte drauf: Wenn
das Gepräge auf dem Gelde einen höhern
Werth machen kan, so ist warlich dieser Tha-
ler

- ler vielen andern vorzuziehen; Ich weiß aber
 nicht, ob nicht ein subtiler Geiz hierunter ver-
 borgen liegt, wenn man einen solchen Aus-
 schuß unter dem Gelde macht, und das schön-
 ste, als welches am meisten die Augen füllet,
 und dem geizigen Herzen mehr beliebt, be-
 2 seite legt. Es ist diß schöne Gepräge nichts
 anders, als eine starcke Klammer und Band,
 damit uns der Pfenig ans Herz gefestet, und
 also dieses gegen den nothleidenden dürfftig-
 gen Nächsten desto fester verschlossen wird:
 3 Ich halte nicht, daß der mehr von der Abgöt-
 terey entschuldiget ist, welcher vor einem schön-
 en und künstlich bearbeiteten, als der vor
 einem unförmlichen und schlechten Gözen
 4 niederfällt. Laßt uns lernen, das Geld da-
 für halten, wie es ist, nemlich ein Diener un-
 serer und unsers Nächsten Dürfftigkeit: Es ha-
 be nun mein Diener einen schönen Mantel
 um, oder einen schlechten, so muß er doch mein
 Herr nicht seyn, sondern ein Diener bleiben.
 5 Wollet ihr denn ja diesen Thaler vor andern
 behalten, so gedenckt, daß auf demselben die
 Hoch-Fürstlichen Herren Brüder ein Ge-
 dächtniß ihrer Brüderlichen Einträchtigkeit
 haben stifften wollen: was ihr nun auf dem
 Gelde beliebt, das suchet auch über alles in
 eurem ganzen Leben, nemlich brüderliche
 Liebe, Einigkeit und Friede: Diß Geld dün-
 cket euch schön zu seyn, weil etliche Fürstliche
 Häupter